

Eberhard Fechner: Die Comedian Harmonists. Sechs Lebensläufe.-
Weinheim, Berlin: Quadriga 1988, 452 S., DM 39,80

"Achtung - selten! Stimmen gesucht! für ein einzig dastehendes Gesangsensemble". Mit dieser Annonce in einer Berliner Zeitung begann 1927 die Geschichte der 'Comedian Harmonists'. Die fünf Stimmen und der Pianist, die sich schließlich zusammenfanden, füllten bis zu ihrer Trennung im Jahr 1935 mit Schlagern wie "Veronika der Lenz ist da" oder "Wochenend und Sonnenschein" die Konzerthäuser Europas. In seinem Buch "Die Comedian Harmonists. Sechs Lebensläufe" hat Eberhard Fechner die sechs Künstler Erich Abraham-Collin, Robert Biberti, Erwin Bootz, Roman Cycowski, Harry Frommmermann und Ari Leschnikoff porträtiert.

Einen großen Teil der gemeinsamen Geschichte der 'Comedian Harmonists' und der Einzelschicksale ihrer sechs Mitglieder hatte Fechner bereits in seinem 1976 entstandenen Film erzählt. Aus über 70 Stunden gefilmten Interview-Materials mit den vier noch lebenden 'Comedian Harmonists' und Angehörigen der beiden verstorbenen Mitglieder montierte er fürs Fernsehen einen dreistündigen Interview-Film. Das gleiche Material bildet nun, 12 Jahre später, die Grundlage für das Buch, das darüber hinaus aber auch das weitere Schicksal der Interviewten und Auswirkungen des Films dokumentiert.

Fechner will Geschichte und deren Einfluß auf das Leben von Menschen verstehbar machen, indem er individuelle Geschichts-Erfahrungen dokumentiert: "die historischen Fakten kann man in jedem Geschichtsbuch nachlesen. (Aber) nur durch die persönlichen Berichte lebender Zeugen dieses Jahrhunderts läßt sich erfahren, welche Folgen der Gang der Geschichte auf das Leben deutscher Bürger gehabt hat, welche Konsequenzen sie daraus zogen und was es denn überhaupt für Menschen waren, die in diesen Zeiten gelebt haben. Sie selbst erzählen von ihren Gedanken, Empfindungen, ihrem Handeln und geben damit Zeugnis von sich und den Angehörigen ihrer Generation." (S. 12)

In vier Filmen hatte Fechner bereits Lebensläufe in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts nachgezeichnet, als er 1975 mit der Arbeit über die 'Comedian Harmonists' begann. "Was mir in dieser

Reihe noch fehlte, waren die Künstler. Wie mochte es ihnen in diesem Jahrhundert ergangen sein?" (S. 12) Die Wahl der 'Comedian Harmonists' erwies sich unter dem Aspekt exemplarischer Geschichtsdarstellung als ausgesprochener Glücksfall, denn der Auslöser für die Trennung des erfolgreichen Vokalensembles ist der vielleicht zentrale Konflikt für Künstler im Hitler-Faschismus. Das Sextett bestand aus drei sogenannten 'arischen' und drei jüdischen Mitgliedern. Durch das Berufsverbot für die drei jüdischen Sänger wurde die Gruppe vor die Entscheidung gestellt, entweder gemeinsam zu emigrieren und im Ausland weiterzuarbeiten oder sich zu trennen. Der 'arische' Teil entschloß sich, in Deutschland zu bleiben, die Juden emigrierten. Die deutsche Nachfolgegruppe mit dem Namen 'Meistersextett' wurde 1941 verboten; die Emigranten arbeiteten bis zu ihrer Trennung im Jahr 1941 erfolgreich im Ausland.

Mit der Teilung der 'Comedian Harmonists' endeten auch die freundschaftlichen Beziehungen der sechs Männer, die sieben Jahre lang sehr eng zusammengearbeitet und -gelebt hatten. In der Erinnerung variieren die Begründungen für die Trennung ebenso wie die Bewertung des eigenen und fremden Verhaltens. Im Verlauf der Erzählungen wird deutlich, daß es bereits während der gemeinsamen Jahre Spannungen innerhalb der Gruppe gegeben hatte. Im Interesse der Harmonie, die den Erfolg garantierte, waren die Konflikte nicht offen ausgetragen worden. Als jedoch mit der Bedrohung durch die Nationalsozialisten dieser Erfolg von außen gefährdet wurde, war der Zusammenhalt der Gruppe zu schwach, um gemeinsam das mit der Emigration verbundene Risiko einzugehen. Es ist Fechners Verdienst, auch diese Spannungen herausgearbeitet zu haben. Ohne die Rolle der Faschisten zu verharmlosen, zeigt er, daß sich der Zerfall des Ensembles nicht ausschließlich auf Fremdverschulden zurückführen läßt.

Das 'Buch zum Film' provoziert den Vergleich mit dem Film. Es hält diesem Vergleich stand, weil Fechner den Wegfall der auditiven Mittel und einen weitgehenden Verzicht auf Visualität berücksichtigt und das Material teilweise neu geordnet hat.

Der Film beginnt unvermittelt. Der Zuschauer lernt die Personen allmählich kennen, Physiognomien und Stimmen prägen sich ein, die Interviewten charakterisieren sich während des Sprechens. Die Stimme des Interviewers Fechner - der im übrigen unsichtbar bleibt - ist nur selten im Off zu hören, der Autor-Regisseur verzichtet auf kommentierende Einmischungen. Ein besonderer Reiz von Fechners filmischer Montagetechnik besteht im Hintereinanderschneiden kurzer Aussagen, die sich zum Teil überlappen, ergänzen, widersprechen, so daß häufig der Eindruck eines wirklich stattfindenden Gesprächs entsteht, obwohl die Interviews an verschiedenen Tagen und Orten geführt wurden. Schließlich macht der Film regen Gebrauch von Bilddokumenten und nutzt die Möglichkeit, dem Zuschauer durch die Einspielung alter Schallplattenaufnahmen etwas von der künstlerischen Arbeit und Perfektion der 'Comedian Harmonists' zu vermitteln.

Auch als Autor läßt Fechner in erster Linie seine Zeitzeugen zu Wort kommen und verzichtet auf die Kommentierung oder gar Korrektur ihrer Erinnerungen. Im Unterschied zum Film beschreibt er jedoch im

Buch die Interview-Situation und die Menschen, mit denen er gesprochen hat. Porträt-Aufnahmen und Bilddokumente können die visuelle Ebene des Films zwar nicht ersetzen, vermitteln aber zumindest einen Eindruck von Gesichtern und Zeitkolorit. Das Interview-Material hat Fechner beide Male chronologisch geordnet; während der Film als 'Zweiteiler' einen formalen Schnitt zwischen Teil 1 und 2 setzt, ist das Buch in vier Kapitel gegliedert.

Das erste Kapitel mit der Überschrift "Woher sie kamen" hat einführenden Charakter. Es stellt die Ensemble-Mitglieder vor und gibt Auskunft über die Biographien bis zur Gründung der 'Comedien Harmonists'. Die zu diesem Zeitpunkt noch getrennt verlaufenden Leben werden auch getrennt erzählt und - anders als im Film - nicht von Aussagen anderer Personen unterbrochen.

Die Interview-Passagen über die gemeinsamen Jahre und die beiden Nachfolgegruppen hat Fechner im zweiten und dritten Kapitel zu einem 'fiktiven Dialog' montiert. Wie im Film sind die Aussagen so aneinandergesetzt, daß sie - auch und vor allem in der Konfrontation von widersprüchlichen Erinnerungen und Wertungen - den Charakter eines Streitgesprächs gewinnen. Im Nachteil ist das Buch, wenn sehr emotionale Aussagen aufeinanderprallen. Zu den eindrucksvollsten Sequenzen des Films zählt der Moment, in dem es zwischen Biberti und Leschnikoff 'kracht'. Biberti äußert den Verdacht, Leschnikoff habe ihn wegen "hitlerfeindlichen Verhaltens" bei der Kriminalpolizei denunziert. Die nächste Einstellung zeigt Leschnikoff, der diese Verdächtigungen äußerst erregt zurückweist - stoßweise, in gebrochenem Deutsch, bricht in diesem Augenblick jahrzehntelang angestaute Wut gegen den ehemaligen Freund aus ihm heraus. Auch im Buch ist diese Stelle enthalten; aber die Erregung Leschnikoffs läßt sich in schriftlicher Form nur unvollständig wiedergeben.

Im letzten Kapitel werden schließlich die getrennt verlaufenden Lebenswege der ehemaligen 'Comedian Harmonists' zu Ende erzählt. In den zwölf Jahren, die zwischen den Interviews und der Fertigstellung des Buchs liegen, verstarben drei weitere Mitglieder des Ensembles, so daß das Buch einen wirklichen Schlußpunkt unter die Geschichte der sechs Künstler setzt.

Daß Fechner nicht als Interviewer und selten mit ergänzenden oder erklärenden Bemerkungen in Erscheinung tritt, bedeutet keinesfalls seine 'Abwesenheit' als Autor. Er hat die Menschen zum Sprechen gebracht und ihre Aussagen so ausgewählt und zusammengestellt, daß der Leser/Zuschauer das Leben in und mit der Geschichte begreift. Das Montage-Verfahren fordert sowohl vom Zuschauer als auch vom Leser ein beträchtliches Maß an Vertrauen in die Integrität des Autors sowie in dessen Fähigkeit, die Interview-Bruchstücke im jeweils korrekten Zusammenhang zu präsentieren. Die unspektakuläre, differenzierte Art, mit der Fechner auch auf Widersprüche aufmerksam macht, verleiht seiner Arbeit diese Glaubwürdigkeit.

Mit der Rekonstruktion dieser sechs Lebensläufe ist Fechner ein leistungswertes Geschichtsbuch geglückt, das im Unterschied zum Film den Vorteil uneingeschränkter Rezipierbarkeit besitzt. Dem umfangreichen

Material über den Majdanek-Prozeß, aus dem Fechner den Fernsehfilm "Der Prozeß" montiert hat, wäre eine vergleichbare Bearbeitung zu wünschen.

Anette Kaufmann